

### **Vom Lohn der Nachfolge**

Liebe Gemeinde,

„Kinderbriefe an Gott“, so heißt ein Buch, in dem echte Briefe von Kindern an Gott abgedruckt sind.

Da lesen wir z. B.

„Lieber Gott, ich bin sitzen geblieben, obwohl ich gebetet hab. Das habe Ich nicht verdient. Warum hast du das zugelassen?“

„Lieber Gott, ich habe dir schon einmal geschrieben, erinnerst du dich?

Siehst du, ich habe gehalten, was ich dir versprochen habe, aber wo ist das Pferd, um das ich gebetet habe? Wie steht's damit?“

Liebe Gemeinde,

haben wir nicht auch manchmal mit Gott unsere Abmachungen?

Ich gebe dir, was gibst du mir?

Was bringt es Christ zu sein? Was bringt es im Glauben zu leben, nach den Weisungen Gottes.

So fragen vielleicht auch wir uns.

Schon die Jünger hatten da ihre Frage.

Ich lese den Predigttext aus dem Lukasevangelium 18, 28 - 30

Es geht um den Lohn der Nachfolge

**Da sprach Petrus: Siehe, wir haben, was wir hatten, verlassen und sind dir nachgefolgt.**

**Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Frau oder Brüder oder Eltern oder Kinder verlässt um des Reiches Gottes willen,**

**der es nicht vielfach wieder empfangt in dieser Zeit und in der kommenden Welt das ewige Leben.**

Liebe Gemeinde,

Petrus ist schon eine ganze Weile mit Jesus unterwegs. Er hat-

te alles aufgegeben. Er war Fischer. Nicht nur irgendein armseliger Fischerknecht, der da irgendwo geschunden wurde. Sondern man ist sich heute relativ sicher, dass Petrus und sein Bruder Andreas zusammen mit Zebedäus und seinen Söhnen Johannes und Jakobus am See Genezareth so eine Art mittelständische genossenschaftliche Fischerei betrieben hatten. Das heißt: sie gehörten zur Mittelschicht.

Das hat Petrus aufgegeben. Petrus war verheiratet. Ob er mit seiner Frau auch Kinder hatte, wissen wir nicht. Aber mit seiner Frau und seiner Schwiegermutter besaß Petrus ein Haus in Kapernaum und war dort jetzt der Haushaltsvorstand. Auch das hatte er aufgegeben.

Da kommt schon immer wieder die Frage auf: Lohnt sich das?

Direkt vor diesem Gespräch des Petrus mit Jesus wird uns berichtet, wie ein reicher Mann Jesus fragt: „Wie komme ich in den Himmel“?

Jesus sagt zu ihm: „Halte die Gebote!“ Und der sagt – man höre und staune: „das habe ich alles gemacht, von Kindheit an.“ Jesus sieht ihn an und sagt: „**Eines fehlt dir noch: Verkaufe alles was du hast und folge mir nach.**“ – Das war diesem Mann dann doch zu viel und er ging traurig davon. Je-

sus sagte zu denen, die bei ihm waren: »Wie schwer ist es für einen Reichen ins Reich Gottes zu kommen. Da passt noch leichter ein komplettes Kamel durch ein Nadelöhr als dass ein Reicher zu Gott findet«. Da fragten die Jünger ganz betroffen:

**»Wenn das so ist, wer kann dann überhaupt zu Gott finden«?**

Darauf Jesus:

**»Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich!«**

Diese Begebenheit war also direkt vorausgegangen. Und jetzt sagt Petrus:

»Herr, wir haben all unseren Reichtum zurückgelassen. Wir haben unser Haus verlassen, wir haben unsere Familie zurückgelassen, wir sind dir nachgefolgt.

Haben wir nicht alles zurück gelassen? Aber, bringt es das? Wozu das Ganze? War es richtig«?

Liebe Gemeinde,

auch wir kommen immer wieder ins Fragen: Stimmt das denn alles? Die Sache mit Gott und Jesus. Ist es denn richtig, dass wir uns entschieden haben, Jesus nachzufolgen und das

ganz praktisch tun.

Sonntagmorgen aufstehen und zum Gottesdienst gehen, wo es doch so gemütlich wäre auszuschlafen und dann ausführlich zu frühstücken?

Bringt der Gottesdienst, das Feiern in der Gemeinschaft, wirklich so viel?

Wenn ich von Zeit zu Zeit einen Gottesdienst vorbereite, viel Zeit einsetze, dann frage ich mich das auch: Bringt es denn wirklich so viel? Ändert denn die Predigt etwas und wird die Liturgie wahrgenommen?

Dann frage ich mich erst recht: Wie schaffen es die Pfarrer, die oft Sonntag für Sonntag einen fertigen Gottesdienst anbieten, zu dem keinesfalls immer so viele Besucher kommen, wie heute in dieser Gemeinde? Oft sind es sehr wenige!

Heute freuen wir uns am Spiel des Posaunenchores, aber wie oft habt ihr gespielt draußen, in der Kälte z. B. in der Adventszeit, habt euch die Finger abgefroren um frohe Klänge in die Häuser zu bringen. Wurden sie immer gehört in dieser lauten Welt?

Vor kurzem war wieder Gebetstag in der Gemeinde, unge-

brochen ist die Bereitschaft zum Gebet.

Aber geht es uns nicht auch manchmal, wie dem Kind, das sitzen geblieben ist und sagt, aber ich habe doch gebetet. Werden unsere Gebete wirklich erhört?

Es gibt so viele Dienstgruppen in dieser Gemeinde, und viele hier im Gottesdienst dienen der Gemeinde.

Kennen sie nicht alle, kennen wir nicht alle diese Frage: „Was bringt's? Sagen nicht auch wir: Herr, ich bin dir doch nachgefolgt und ich bemühe mich doch so, ich will doch ein guter Christ sein. Aber es ist manchmal so mühsam. Lohnt es sich denn wirklich?

Aber ja doch!, liebe Gemeinde!

Mit Jesus gehen lohnt sich!

Das ist der erste Teil der Antwort von Jesus: **»Es ist niemand, der Haus oder Frau oder Kinder verlässt um des Reiches Gottes willen, der es nicht vielfach wieder empfangt in dieser Zeit.«**

»Vielfach«, sagt Jesus! Das griechische Wort, das da steht, bedeutet »unfassbar groß«. Was wir jetzt in dieser Zeit empfangen, ist unendlich viel. Christlicher Glaube ist nicht Vertrös-

tung auf die Ewigkeit. So nach dem Motto: Hier musst du leiden, aber dann wird es dir gut gehen. Nein. Jesus sagt: Schon hier in diesem Leben empfängst du alles, was du als Verlust empfindest, vielfach zurück.

Dadurch, dass du Jesus nachfolgst. Dadurch, dass du ihm treu bleibst. Dadurch, dass du manches nicht mitmachst, was die Welt dir eigentlich vorschreiben will, wirst du vielfach empfangen.

Das, was du als Verlust empfindest, ist ein vielfacher Gewinn durch Jesus. Denn du wirst auch hier Häuser haben! Du hast hier eine gigantisch große Familie. Überall auf dieser Welt stehen dir die Türen der Häuser offen, wo Christen wohnen. In jedem Land hast du eine wunderbare Familie. Weil du zu Jesus gehörst. Eine Familie, die vielfältiger und vielleicht beglückender ist, als die eigene Verwandtschaft.

Ich möchte euch ermutigen und einladen, zu entdecken, dass Jesunachfolge, Leben mit dem lebendigen Gott, nicht in erster Linie eine Verlusterfahrung ist.

Manches ist schwierig, und doch, was wir geschenkt bekommen, ist ein Vielfaches mehr. Ja, es stimmt: Christen werden in der Regel nicht superreich, weil sie auch gerne teilen, weil sie die Lasten, die ihnen Gott aufs Herz legt auch mit

anderen teilen wollen.

Aber mal ehrlich, wie glücklich sind denn die Milliardäre dieser Welt? Wie glücklich macht es denn, wenn man mehrere Häuser besitzt? Es ist eine große Verantwortung.

Darunter sind viele, die große Sorgen haben. Die sich regelrecht eingeengt fühlen von ihrem vielen Reichtum. Und obwohl sie Multimillionäre sind, gönnen sie sich nichts. Also ehrlich: ich möchte nicht mit ihnen tauschen.

Viele aber setzen ihren Reichtum ein zum Segen für andere.

Reichtum an Besitz, Reichtum an Begabungen. Sie müssen nicht um jeden Preis festhalten, sie können geben und mit ihrem Geld und ihren Gaben segnen.

Lasst uns doch einfach fröhlich das empfangen, was Gott uns gibt, und es in dieser Welt nutzen und leben. Ja, Jesus gibt reichlich, großzügig, er beschenkt. Das kann ich bezeugen!

Diese innere Freiheit und diese Freude in Jesus Christus, ist durch nichts zu ersetzen. Mit Jesus gehen, bringt im Leben einen Reichtum, den die Welt nicht geben kann.

Nachfolge ist das Risiko wert!

In den vergangenen etwa 20 Jahren durfte ich an vielen Al-



pha – Kursen mitwirken. Der letzte Alpha – Kurs fand in Gaildorf statt, wir erlebten ihn wie ein Wunder. Jeder Alpha – Kurs, den ich erleben durfte, war für mich, wie ein Wunder.

Mit welcher Freude haben Menschen ihr Leben Jesus übergeben. Was hat ihnen das bedeutet!

Immer wieder bin ich mit ihnen im Gespräch, weil sie so ein großes Verlangen haben, mehr von Gott Vater, von Jesus, vom Heiligen Geist zu erfahren.

Manche begleite ich schon über längere Zeit, sogar über Jahre und staune, was aus ihrem Leben wird und ich werde selbst gesegnet, durch das, was sie mir erzählen, was Gott in ihrem Leben tut.

Ein Mann aus unserem letzten Alpha – Kurs kam nach einiger Zeit zu mir ins Atelier. Er wollte ein Bild auf Holz kaufen als Erinnerung an den Alpha – Kurs, an eine Zeit, die er nie vergessen will. Dieses Holz soll in seiner Vitrine stehen, um den Alphakurs und seine Lebensübergabe immer vor Augen zu haben.

Ich habe ihm zu allen Hölzern und ihren Bildern die biblischen Geschichten erzählt. Schließlich ganz hinten unfertig stand ein kleines Holz, mit dem Bild der Ausgießung des Heiligen Geistes. Das wollte er haben, denn das hat er erlebt, eine

Erfüllung mit dem Heiligen Geist.

Ich musste ihm noch einmal genau erzählen, was da geschieht und wo er es in seiner neuen Bibel, die er sich gekauft hat erlebt: Wer Jesus in seinem Leben an die erste Stelle setzt, der wird vielfach empfangen in dieser Zeit und in der kommenden Welt das ewige Leben.«

Wir müssen nicht alle buchstäblich unsere Familien verlassen, in der Regel haben wir den Auftrag unsere Verantwortung wahrzunehmen und für unsere Familien zu sorgen.

Es hat nicht jeder eine Berufung allein zu leben um frei zu sein für Gott und die Menschen.

Aber welchen Platz hat Jesus in unserem Leben, steht er an erster Stelle?

Wer bereit ist, sein Leben schon hier und jetzt in Gottes Hand zu legen. Zu sagen: »Hier bin ich, nimm mich und mein ganzes Leben. Nimm mich mit all meinen Stärken und Schwächen, mit meinem Versagen und meinen Erfolgen, mit allen Brüchen und Narben meines Lebens. Nimm mich und gestalte du mein Leben«!

Wer sich so Jesus anbefiehlt, dessen Leben wird dann auch in Gottes Hand bleiben, wenn die Uhr hier abgelaufen ist; wenn dieser Körper verfallen ist; wenn das Leben hier zu En-

de geht. Dort in Gottes Ewigkeit werden wir nochmals vielfach empfangen.

In der Ewigkeit wird es eine Vielzahl von Menschen geben, die allesamt ihr Leben in Gottes Hand gelegt haben. Aus allen Ländern, aus allen Nationen, aus allen Rassen, aus allen Völkern, unfassbar! Und mit allen werden wir als Geschwister zusammen sein!

Und das Beste: wir werden dann Gott schauen. Wir werden in seiner unmittelbaren Gegenwart sein. Da wird er dann die Tränen abwischen, die uns jetzt die Jesusnachfolge trotzdem noch manchmal kostet.

Da werden wir den ganz tiefen Frieden für immer haben, den wir jetzt schon ahnungsweise erleben, aber in dieser Welt noch nicht festhalten können. Viele Christen müssen leiden, weltweit, weil sie Jesus-Jünger sind. Aber in der Ewigkeit, da wird es gut sein.

Vielfach. Das ist unser Ziel und deswegen lohnt es sich, jetzt schon unser Leben in Gottes Hand zu legen, jetzt schon Jesus nachzufolgen und nicht müde zu werden, nicht aufzugeben, sich nicht durcheinanderbringen zu lassen. Sondern einfach Jesus hinterher gehen und immer wieder neu empfangen aus seiner Fülle, Gnade um Gnade, Geschenk um Geschenk.

Hier und jetzt in diesem Leben und dann in der Ewigkeit.  
Amen.

---

---